

werden. Was ist dieser 'weitere Sinn'? Soviel scheint klar zu sein, dass er ihnen eine andere Deutung geben will, als sie in Wirklichkeit haben, gerade wie Endres auch, aber über Einzelheiten dieser Procedur hat er sich leider nicht ausgelassen. Die Abirrung vom Loth war früher geringer als sie heute ist, ist aber auch noch heute viel geringer als Sepp ausgerechnet hat. Mit Rücksicht auf seinen eigenen ziemlich erheblichen Fehler wird er vielleicht entschuldigen, wenn auch früher die Rechnung nicht ganz gestimmt haben sollte. Denn der Mönch Arnold wollte doch keine mathematische Arbeit liefern, und vermuthlich hat er den Ausdruck 'antipoda' gebraucht, ohne sich vorher durch Messungen Gewissheit zu verschaffen, ob nicht vielleicht durch einen Zusatz der Begriff einzuschränken wäre. Vielleicht hätte er sich also etwas vorsichtiger ausdrücken sollen, aber, wie gesagt, Sepp würde keine Veranlassung haben, ihm in dieser Hinsicht Vorhaltungen zu machen.

In hohen Tönen hatte Sepp seine Competenz, in der Frage das Wort zu ergreifen, damit motiviert, dass er 'zuerst' am frischgeöffneten Grabe die Vermuthung ausgesprochen habe, dass der gefundene Leib der des Heiligen sei, und man musste daher annehmen, dass sein College nur das Werkzeug gewesen sei, das für ihn die Feder führte. Dagegen hat sich nun Prof. Endres verwahrt und mir die ganz bestimmte Erklärung zukommen lassen, dass die Ueberzeugung nicht von Sepp stamme. Man wird es den beiden Regensburger Lycealprofessoren überlassen müssen, sich direct über die Priorität der Entdeckung auseinander zu setzen. Auf die drei 'entscheidenden Umstände' Sepps wird sein Concurrent vermuthlich keine Ansprüche erheben. Der dritte bestand in einer Vergleichung der Masse des aufgefundenen Sarkophags mit denen der über der Tumba des Heiligen angebrachten Marmorplatte, und aus der Gleichheit schloss Sepp auf den h. Haimhramm. Voraussetzung war dabei, dass diese Platte mit dem von Ardeo c. 35 erwähnten grossen Steine identisch sei, welcher vor der Translation Gawibalds (c. 739) das alte Grab in der Georgskirche verschloss. Dass hier ein nach dem Urtheile aller, auch Sepps aus dem 14. Jh. stammendes Grabmonument zur Recognoscierung des Heiligen benutzt wurde, erregte mein berechtigtes Erstaunen, denn eine solche Leistung war einem normalen Menschen fast nicht mehr zuzutrauen. Die Echtheit dieser angeblich alten Grabstätte verbürgte eine höchst naive Inschrift in Uncialen.